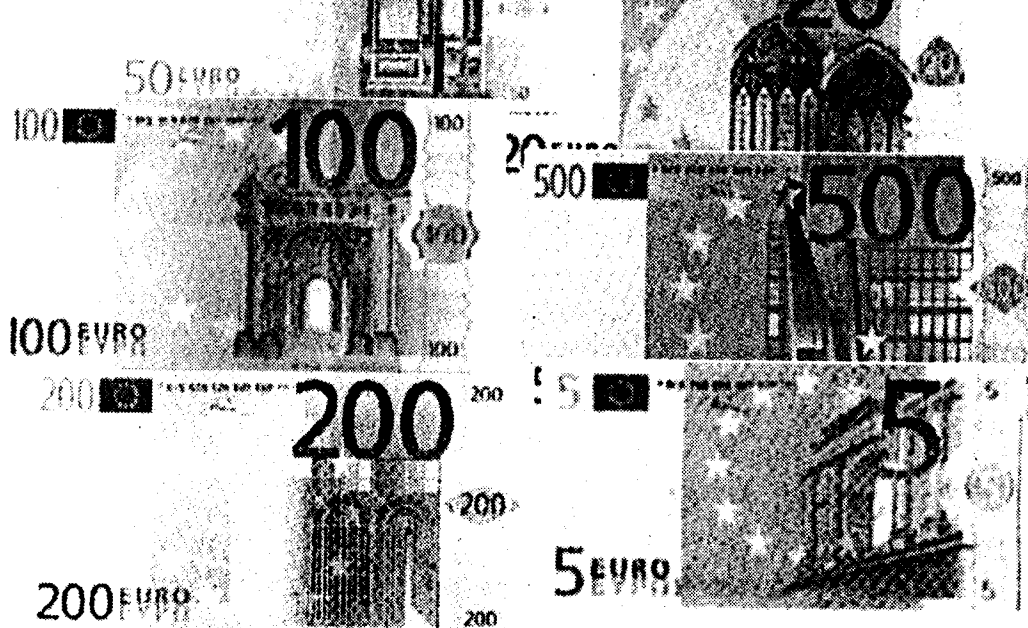


Währungsumstellung startet am 1. Januar 1999

Countdown für den Euro läuft



Ab dem 1. Januar 2002 wird der Euro auch als Bargeld eingeführt. Innerhalb von sechs Monaten wird die D-Mark dann gegen die neue Währung ausgetauscht.

Die künftige europäische Währungsunion (EWU) berührt alle, die am Wirtschaftsleben teilnehmen und mit Geld zu tun haben. Viele Menschen fühlen sich aber nach wie vor nicht ausreichend informiert. Dies ist sicher auch ein Grund dafür, warum viele Umfrage-Ergebnisse immer noch von Skepsis und Verunsicherung geprägt sind.

Festzuhalten ist, daß es sich bei der europäischen Währungsunion nicht um eine Währungsreform handelt, in der eine zerrüttete Währung saniert wird, sondern um eine Währungs-Umstellung unter Beibehaltung der Kaufkraft. Die ersten Schritte wurden mit den Römischen Verträgen von 1957 zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) getan. In der späteren Europäischen Gemeinschaft (EG) wurde 1979 das Europäische Währungssystem (EWS) eingeführt. 1987 folgte die Einheitliche Europäische Akte zur Schaffung eines Binnenmarktes.

Die erste Stufe begann dann am 1. Juli 1990 mit der Liberalisierung des Kapitalverkehrs (abgeschlossen bis Ende 1993). Erste Maßnahmen zur Koordinierung der Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik wurden eingeleitet. 1992 war das Jahr der Maastrichter Verträge über die Europäische Union. Der Fahrplan zur Weiterentwicklung der Gemeinschaft zu einer Wirtschafts- und Währungsunion war damit festgelegt.

Die zweite Stufe startete 1994 mit der Vertiefung des Konvergenzprozesses. Das Europäische Währungsinstitut (EWI) wurde als Vorläufer der künftigen Europäischen Zentralbank (EZB) in Frankfurt gegründet. Am 15. Dezember 1995 einigte sich der Europäische Rat beim Gipfel von Madrid über die weiteren Schritte sowie auf den Namen der künftigen gemeinsamen Währung: Euro. Er wird unterteilt in 100 Cent. Als Starttermin wurde der 1. Januar 1999 festgelegt. Mit der Festlegung der Teilnehmerländer am ersten Mai-

Wochenende werden aller Voraussicht nach die letzten Zweifel an diesen Termin beseitigt werden. Es gilt als sicher, daß elf der 15 EU-Staaten von Beginn an dabei sein werden.

Zum Starttermin werden die Wechselkurse der Teilnehmerländer untereinander fixiert. Die Umrechnungskurse der nationalen Währung zum Euro werden unwiderruflich festgelegt. Die Europäische Zentralbank mit Sitz in Frankfurt/Main wird ihre Arbeit aufnehmen. Sie übernimmt die geldpolitische Entscheidungskompetenz von den nationalen Notenbanken.

Die EWU wird nach Expertenmeinung mit dem Euro keinen Verlust bei Geldforderungen, Verbindlichkeiten, Löhnen und Renten verursachen. Alle Guthaben werden exakt zum selben Umstellungskurs umgerechnet. Preise, Mieten, Kredite, Löhne usw. werden angepaßt. Die Umstellung bringt keinen unmittelbaren Gewinn oder Verlust. Im Außenverhältnis – z. B. gegenüber dem Dollar oder dem

Schweizer Franken – wird der Euro Schwankungen unterliegen.

Von der Währungsumstellung sind auch alle Bankgeschäfte betroffen. In der Übergangszeit vom 1. 1. 1999 bis zum 31. 12. 2001 kann der Kunde entscheiden, ob sein Konto bereits in Euro oder weiter in D-Mark geführt werden soll. Alle üblichen Transaktionen, die über das Konto abgewickelt werden, sind in dieser Zeit sowohl in D-Mark als auch in Euro möglich. Nur Bargeldgeschäfte können ausschließlich in D-Mark erfolgen, da der Euro erst ab 1. 1. 2002 als Bargeld eingeführt wird. Die Umstellung der Konten und Guthaben erfolgt zu jedem Zeitpunkt wertneutral.

Gleiches gilt bei langfristigen Krediten bzw. Hypothekendarlehen. Dabei wird der Vertrag von den Bedingungen her unverändert weitergeführt. Spätestens zum 31. 12. 2001 werden die Darlehen automatisch auf Euro umgestellt.

Aktien werden ab dem ersten

Handelstag im Jahr 1999 in Euro notiert. Eine doppelte Notiz sowohl in D-Mark als auch in Euro wird es nicht geben. Limite können ab diesem Zeitpunkt nur noch in Euro erteilt werden. Auch werden alle Anleihen des Bundes auf Euro umgestellt. Sonstige börsengehandelte Anleihen können ab dem 1. 1. 1999 auf Euro umgestellt werden.

Ab 1. 1. 2002 erfolgt die Ausgabe der Euro-Banknoten und -münzen. Banknoten und Münzgeld der alten Währung werden innerhalb von maximal sechs Monaten ausgetauscht. Spätestens am 1. 7. 2002 ist der Euro alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel. Es wird sieben Geldscheine über 5, 10, 20, 100, 200 und 500 Euro geben; sie werden in allen Mitgliedstaaten der Währungsunion gleich aussehen. Die Stückelung der Münzen wird 1,25, 10, 20, und 50 Cent sowie 1 und 2 Euro betragen. Die Vorderseite ist einheitlich, die Rückseiten werden von den Staaten gestaltet. Für 1 D-Mark wird es rund 0,50 Euro geben. (Geck)